

Der Bote des HERRN aber kam zum zweiten Mal und berührte ihn und sprach: Steh auf, iss, denn der Weg, der vor dir liegt, ist weit. 1. Könige 19,7



Foto: Maja Merz

EDITORIAL

Der Geist in der Flasche

Kennen Sie die Geschichte vom Geist in der Flasche? Diesmal meine ich nicht den Alkohol, sondern einen der luftigen, aber moralisch zwielichtigen Gesellen, die angeblich König Salomon in Flaschen eingesperrt und versiegelt hat. Geist scheinen sie übrigens nicht besonders viel zu haben, sonst hätten sie sich nicht übertölpeln lassen und sich kein zweites Mal freiwillig in die Flasche einschliessen lassen. Aber die Geschichte schön der Reihe nach: Da findet ein Fischer am Strand eine angeschwemmte Flasche und darin ein quäkendes und quiekendes Etwas. Kaum hat er den Korken herausgezogen, entsteht vor ihm ein gigantischer, furchterregender Geist, der seinen Befreier, wenig dankbar, in einen Affen zu verwandeln verspricht. Der Fischer aber behält die Nerven, zum Affen lässt er sich gar nicht machen, sondern lacht lauthals. Auf die Frage, warum er so blödlache, meint der Fischer, es sei doch unmöglich, dass ein Gigant wie er in einer so kleinen Flasche eingesperrt gewesen sei. Wutentbrannt wird der Geist wieder klein und stopft sich in die Flasche, die der Fischer blitzschnell wieder verschliesst. Fazit: So eingeschlossen ist selbst ein ganz grosser Bösewicht eben nur ein ganz gewöhnlicher Wicht, das heisst nach Duden nur ein kleines Kind (wie unser Yaron auf dem Bild) oder, abwertend gesagt, einfach ein beliebiger Mann.

Solche moralischen Geschichten finden sich glücklicherweise nicht nur in Märchen, die ich seit meinem ersten Lesealter besonders heiss geliebt habe. Ihre gute Botschaft lässt sich auch in der Bibel entdecken, auch und gerade in Corona-Zeiten: Nicht alles, was jetzt gross und aufgeblasen daherkommt als apokalyptische Szenarien in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist zu fürchten, wenn es spontan mit vielen neuen Ideen und beherzten Taten gekontert wird. Grossmachen, aber auch im Gegenteil liebloses Kleinreden ist jetzt überall im Trend. Was ist wirklich gross, was klein? Diese Frage fordert uns nun ganz neu heraus. Am Anfang des Lukasevangeliums ist es Maria, die im Magnificat Antwort gibt und erkennt, was oder vielmehr wer grosszumachen ist: der Herr.

Danken möchte ich all den guten Geistern, die so plötzlich wie aus der Flasche immer wieder aufgetaucht sind, uns Menüs gekocht, den Sonntagszopf gepostet, die Wohnung gemütlich warm gehalten oder uns ganz einfach jede Dienstleistung angeboten haben. Ich wünsche uns allen weiterhin gute Gesundheit und viel Humor, den wir sicher noch auf lange Zeit nicht verlieren sollten.

RUEDI NUSSBAUM

MEDITATION

Oben und unten

Ihr nennt mich Meister und Herr, und ihr sagt es zu Recht, denn ich bin es. Wenn nun ich als Herr und Meister euch die Füsse gewaschen habe, dann seid auch ihr verpflichtet, einander die Füsse zu waschen. Johannes 13,13–15

Der aufrechte Gang ist charakteristisch für uns Menschen (und die Pinguine). Vielleicht hat es damit zu tun, wie wir uns den Kosmos vorstellen: Oben ist nicht nur höher, sondern auch besser. Der Kopf ist oben, die Füsse unten. Und ginge uns nicht auch gegen den Strich, dass die Hölle oben und der Himmel unten sein könnte?

Der aufrechte Gang – so habe ich gelesen – macht uns eine Welt schwerlich denkbar, in der sich die «Wichtigen» und «Mächtigen» verbeugen oder gar auf den Boden werfen.

Was bedeutet es, dass Gott gleichwohl – den Jüngern die Füsse waschend – vor den Menschen in die Knie geht? Dass sich der Herr in seinem Sohn zum Knecht macht? Welche andere Welt, welch anderes Reich, kündigt sich damit an?

Kein Zufall, dass die Taufe und das Abendmahl zu kirchlichen Sakramenten geworden sind, die Fusswaschung aber nicht. Und seltsam wäre der Start zu einer Session, bei dem die Parlamentarier einander die Füsse wuschen auch über die Parteigrenzen hinweg.

«MENSCH GERNEGROSS gott gerneklein», so hat es der Pfarrer und Dichter Kurt Marti auf den Punkt gebracht. Und auch Mani Matters «Dr Hansjakobli und ds Babetli» handelt davon, dass jeder «... daderfür wird gchrapfjet / Gärn dä lischl wo obenabe stampfjet». – Muss das so sein?

PFARRER ANDREAS HUNZIKER

INTERVIEW

«Ich wünsche mir eine lebendige Kirche für Jung und Alt.»

Sarah Schmid, Suhr:
Sängerin Ad-hoc-Band im «chrüz + quer»



Foto: zVg

Welche Aufgaben übernehmen Sie in unserer Kirchgemeinde?

Ich singe in der Ad-hoc-Band im «chrüz+quer» – Gottesdienst mit, die dreimal im Jahr im Gottesdienst dabei ist.

Wie sind Sie zu Ihrer Aufgabe gekommen?

Vor etwa vier Jahren hat mich Kathrin Remund angefragt, ob ich Lust hätte am neuen Format «chrüz+quer» mitzumachen.

Was macht Ihnen Freude an dieser Arbeit?

Singen ist eine grosse Leidenschaft von mir. Mit so grossartigen Musikerinnen und Musikern zusammen zu musizieren und den Gottesdienstbesuchern damit eine Freude zu machen ist sehr bereichernd und einfach toll.

Welche Schwierigkeiten gibt es?

Keine, die man nicht mit guten Gesprächen und Verständnis füreinander meistern könnte.

Was bedeutet Ihnen der Glaube?

Ich ging hier in Suhr zur Sonntagsschule. Im «Teenialter» besuchte ich Adonia Camps und war auch Leiterin der Sonntagsschule Kulm. Der Glaube begleitet mich schon seit früher Kindheit und ist für mich immer wieder die Kraft, die mich stets positiv und geborgen durchs Leben leitet.

Was hat Sie geprägt?

Die Geburt meiner Tochter. Von diesem Moment an merkte ich, welch schöne aber auch grosse Verantwortung es mit sich bringt, für ein Kind zu sorgen. Dann sicherlich meine Eltern, Familie und Freunde. Sie sind da, wenn man sie braucht, egal was auch kommen mag.

Was bietet Ihnen unsere Kirchgemeinde?

Sie ist ein Ort, wo man nette Leute trifft, um sich auszutauschen oder einfach einen netten «Schwätz» halten kann. Zudem bietet die Kirchgemeinde einige Angebote für Familien und es wird viel für die Gemeinschaft gemacht.

Was möchten Sie ändern?

Es wäre sehr schön, wenn sich mehr junge Menschen für die Kirche allgemein engagieren würden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine weiterhin lebendige Kirche für Jung und Alt, wie sie in Suhr zu finden ist.

Haben Sie ein persönliches Lebensmotto?

Wenn irgendwo ein Türchen auch zugehen mag, so wartet ein Neues, das sich öffnet und Spannendes für dich bereithält.

KOLLEKTEN

IM MAI

Da im Mai vor Pfingsten keine Gottesdienste stattfinden konnten, gab es keine Kollekten im üblichen Sinn. Spenden konnten direkt an die Organisationen gemacht werden. Somit liegen uns keine Ergebnisse vor. Herzlichen Dank für alle Ihre Spenden.

| ERGEBNIS PFINGSTEN | CHF |
|-----------------------------------|-------|
| HEKS Flüchtlingsarbeit (kantonal) | 300.– |

VERSTORBEN

IM MAI

Gertrud Beyeler
aus Suhr, 66-jährig

Thomas Martin Rohr
aus Hunzenschwil, 55-jährig

Frieda Perniç-Wyss
aus Suhr, 91-jährig

Emil Manger
aus Suhr, 88-jährig

Theologische Leckerbissen

Aaron, der Mensch des Friedens

Aaron ist weit weniger bekannt als die überragende Persönlichkeit seines Bruders Mose. Am ehesten weiss man von ihm, dass er mit Mose bei Pharaos für Israel eintrat, dass ihm das Priestertum zufiel, und dass er am Berg Sinai das goldene Kalb goss und zum neuen Gott erklärte, während Mose auf dem Berg verweilte, um von Gott die Gebotstafeln zu empfangen (Ex 32,1-4). Trotz dieses Götzendienstes gilt Aaron in der jüdischen Tradition als der Mensch des Friedens schlechthin. Statt Aaron nämlich zu verurteilen, hat man sein Verhalten ins Positive gedeutet. Nur um des Friedens Willen und gegen seine Überzeugung habe Aaron dem Wunsch der israelitischen Männer nach neuen Göttern entsprochen. Als Mensch des Friedens kann Aaron für uns ein Vorbild sein, wie der folgende alte Text aus Sprüche des Rabbi Nathan (ARN, 12) zeigt:

«Wenn zwei Menschen miteinander streiten, würde Aaron gehen und sich neben einen von ihnen setzen und zu ihm sagen: Mein Sohn, weisst du, wie dein Freund es trägt? Sein Herz zerbricht und er zerreisst seine Kleider und er sagt: Wehe mir! Wie kann ich meinem Freund ins Gesicht schauen? Ich schäme mich seinetwegen, weil ich es war, der sich ihm gegenüber schlecht betrug. Aaron würde neben ihm sitzen bleiben, bis sein Groll aus seinem Herzen gewichen wäre.

Und dann würde Aaron gehen und sich neben den anderen setzen und zu ihm sagen: Mein Sohn, weisst du, wie dein Freund es trägt? Sein Herz zerbricht und er zerreisst seine Kleider und er sagt: Wehe mir! Wie kann ich meinem Freund ins Gesicht schauen? Ich schäme mich seinetwegen, weil ich es war, der sich ihm gegenüber schlecht betrug. Aaron würde neben ihm sitzen bleiben, bis sein Groll aus seinem Herzen gewichen wäre. Und wenn sie sich treffen, umarmen und küssen sie sich. Darum heisst es: «Sie beweinten Aaron dreissig Tage lang, alles Haus Israel» (Num 20,29). Aber in Bezug auf Mose, der sie mit harten Worten schalt, heisst es [nurl: „Die Söhne Israels beweinten Mose“ (Dtn 34,8).»

PFARRER UWE BAUER

Zum Abschied von Doris Bürgi



ren. Nicht alle fanden das cool. Doch immer wieder schaffte sie es so, uns zum Nachdenken zu bewegen und, wo nötig, uns zu verändern.

Es war an einem Nachmittag im Auto auf der Rückfahrt nach Hause: Da plärrte das Lied von Frank Sinatra, «I did it my way», über den Äther und ich musste unwillkürlich an Doris denken. Ohne zu wissen, was der Text eigentlich wirklich aussagt, diesen las ich erst später nach, wusste ich: So ist unsere Doris, eine Pionierin. Sie gehört zu dieser Sorte von Menschen, die oft Dinge anreissen, verändern und wenn die Zeit gekommen ist, auch wieder neue Herausforderungen suchen. Danke Doris für dein Engagement, für deinen Mut einzustehen und den Gegenwind auszuhalten.

Doris Bürgi verlässt uns, weil sie im Sommer eine neue Ausbildung im religionspädagogischen Bereich startet. Wir wünschen ihr, an dieser Stelle Gottes Segen und viel Ausdauer und Energie für die kommende Zeit!

Wir verabschieden Doris Bürgi am 9. August im Schulanfangsgottesdienst. Seien Sie herzlich willkommen dazu!

FÜR DIE KIRCHENPFLEGE
SABINE BURKI

Vor fünf Jahren durften wir Doris Bürgi als dritte Katechetin im Team begrüssen. Ein Jahr später wurde jemand pensioniert, die zweite Person wollte sich beruflich neu orientieren. Glücklicherweise fand sich eine neue Teamkollegin für Hunzenschwil, die Doris gut ergänzte. Eine neue Ära brach an: Vieles wurde überdacht, hinterfragt, neue Ideen eingebracht, umgesetzt, ausprobiert und wieder geändert. Ofters stand Doris wieder im Türrahmen oder rief an und konnte ihre Begeisterung für eine neue Idee kaum zurückhalten. Ab und zu waren wir damit aber auch überfordert, denn bekanntlich ist die Kirche eine eher träge Institution und Umgestaltung braucht ihre Zeit. Doris war hartnäckig in Anlässen, die ihr wichtig wa-

Erste Gottesdienste nach dem «Lockdown»

Der Beschluss des Bundesrates am 20. Mai 2020 kam überraschend! Entgegen vorheriger Bestimmungen durfte es bereits auf das Pfingstwochenende wieder Gottesdienste geben. Nach 11 Sonntagen ohne Gottesdienste, Ostern inklusive, war dies eine willkommene Nachricht. Die Kirchenpflege musste schnell entscheiden, ob und wie die beiden Gottesdienste an Pfingsten und am 7. Juni durchgeführt und gestaltet werden könnten, denn ursprünglich hätte die erste reguläre Feier erst am 14. Juni wieder möglich sein sollen. Zudem galt es, das strenge Schutzkonzept für Gottesdienste einzuhalten. Die Kirchenpflege beschloss, den Pfingstgottesdienst nur in Suhr und den Gottesdienst vom 7. Juni nur in Hunzenschwil abzuhalten.

Pfingstgottesdienst vom 31. Mai in Suhr

An diesem strahlend schönen Pfingstmorgen war es ein besonders feierlicher Gang die Suhrer Kirchentreppe hoch, vorbei an den weidenden Schafen, dem einladenden Geläut der Kirchenglocken zu folgen. Vor der Kirchentür stand ein Tisch, den ein grosser Strauss roter Rosen schmückte. Dahinter stand die Kirchenpflegerin Rita Rügger, die mit offensichtlicher Freude alle Besucherinnen und Besucher empfing. Sie nahm auch die Kontaktdaten auf für ein allfälliges «contact tracing» gemäss Corona-Schutzmassnahmen. Im Inneren der Kirche sah auch einiges ungewohnt aus. Nur jede dritte Kirchenbank durfte besetzt werden, und dies an gekennzeichneten Plätzen. Ganz offensichtlich war der erste Gottesdienst nach dem Lockdown von vielen Leuten herbeigesehnt worden. Die möglichen Plätze in der Kirche wurden fast alle besetzt.

Für den neuen Suhrer Organisten Thys Grobelenk war dies endlich der erste Einsatz, denn er hatte seine Stelle bereits im April angetreten. Er wurde von der Kirchenpflegerin Christine Vesper zu Beginn des Gottesdienstes begrüsst und der Gemeinde vorgestellt. Da Organisten oftmals in kühlen Kirchen üben und spielen müssen, hatte sie sich ein besonderes Geschenk ausgedacht: Thys sollte ein Paar spezielle Handschuhe geschenkt bekommen. Dafür hatte sie ein Muster gezeichnet und

rief dazu auf, ihm ein Paar dieser Handschuhe zu stricken. Ob sich unterdessen jemand für diese Aufgabe gemeldet hat?



Der Pfingstgottesdienst wurde von Pfarrer Uwe Bauer geleitet. Er predigte über Matthäus 16, 13-19. Dabei geht es um das Bekenntnis des Petrus. Jeder und jede von uns muss selber herausfinden, wer Jesus für uns ist. Leider musste in dieser Feier auf das Abendmahl und auf den Gemeindegang verzichtet werden. Die Liedstrophen wurden vorgelesen. Dafür kam das Orgelspiel umso mehr zur Geltung, denn Thys Grobelenk interpretierte die Melodien sehr kunstvoll und verwöhnte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit wundervollen Zwischenspielen.

Beim Verlassen der Kirche durfte jeder Besucher und jede Besucherin eine Rose aus dem Strauss herausziehen und mit nach Hause nehmen.

MARIANNE FLORI



Gottesdienst vom 7. Juni in Hunzenschwil

Das Wetter war nicht ganz so prächtig wie an Pfingsten, die Sonne «schien ziemlich nass». Dies hinderte die Hunzenschwiler Bevölkerung nicht daran, den herbeigesehnten ersten Gottesdienst nach dem Lockdown zu besuchen. Analog zu Suhr wurde auch hier eine Anwesenheitsliste geführt, bevor man die Kirche betreten konnte. Eingewiesen durch

das Sigristenpaar Alfred und Christine Rohr fand man schnell einen Platz in der ungewohnten, coronabedingten Sitzordnung. Pfarrerin Eva Hess begrüsst die Gemeinde in der voll besetzten Kirche herzlich. Der Predigttext aus dem Lukasevangelium zur Bergpredigt regte zum Denken an und der Schlüsselsatz «Lasst frei und ihr werdet freigelassen» blieb einem auch während der wundervollen Musik im Gedächtnis. Die beiden Musikerinnen Ruth Birchmeier an der Orgel und Enkelin Katharina Birchmeier mit Violine bereiteten den Besucherinnen und Besuchern einen ganz besonderen Hörerlebnis, der einen das Singverbot aufgrund der Schutzmassnahmen fast vergessen liess. Das harmonische Zusammenspiel war eine Wohltat und rundete den Gottesdienst klangvoll ab. Auch in Hunzenschwil durften die Besucher mit einer Rose den Heimweg antreten.

RITA RÜEGGER



Fotos: Rita Rügger und Marianne Flori

LADAKI – «Länzipiraten Ahoi!»

3. – 9. August

Dieses Jahr ist alles etwas anders... Auch das LADAKI wird nicht im «normalen» Rahmen durchgeführt. Aufgrund der aktuellen Schutzmassnahmen haben wir uns entschieden, unter dem Thema «Länzipiraten Ahoi!» ein Halbtageslager durchzuführen. Uns ist bewusst, dass es bis August noch weitere Lockerungen der Corona-Massnahmen geben könnte. Wir mussten jedoch Entscheidungen treffen, damit wir mit der Planung beginnen können. Es wird ein piratisches Halbtagesprogramm mit tollen Aktivitäten drin-

nen und draussen. Der krönende Abschluss der Woche wird am Sonntagmorgen in der Kirche sein. Dort werden wir die gebastelten, eingeübten und gemeinsam erlebten Dinge im Rahmen des Schulanfangsgottesdienstes in der Reformierten Kirche Suhr zeigen.

Nach deiner Anmeldung erhältst du ein Schreiben mit den definitiven Infos und dem Schutzkonzept. Wir freuen uns jetzt schon auf viele Anmeldungen.

MIRJAM WIGGENHAUSER UND TEAM

Zeitliches Programm:

| | |
|------------------------|--|
| Montag, 3. August: | 13.15 – 17 Uhr, Länzihuus Suhr |
| Dienstag, 4. August: | 13.15 – 17 Uhr, Länzihuus Suhr |
| Mittwoch, 5. August: | 13.15 – 17 Uhr, Länzihuus Suhr |
| Donnerstag, 6. August: | 13.15 – 17 Uhr, Länzihuus Suhr |
| Freitag, 7. August: | 13.15 – 17 Uhr, Länzihuus Suhr |
| Samstag, 8. August: | Kein Programm |
| Sonntag, 9. August: | 8.45 – 10.45 Uhr, ref. Kirche Suhr, Gottesdienst |



Teilnehmen am **LAger** für **DAheim** geliebene **KINDER** können Kinder der 1. bis 6. Klasse (neues Schuljahr) aus Suhr und Hunzenschwil. Anmeldeschluss ist der 7. Juli. Wir freuen uns auf dich! Genaue Infos und das Anmeldeformular findest du unter: www.suhu.ch/angebote/kinder-und-jugendliche oder bei Mirjam Wiggenhauser: Mail: m.wiggenhauser@suhu.ch Tel. 062 842 39 76

BILD DES MONATS



Idas-Bläuling, Pfnwald, VS

Foto: Ursula Wyss

Ein Beitrag aus «BLIB GSUND UND FRISCH»

BEWAHRE DAS, WAS DIR IN DEN VERGANGENEN WOCHEN «ZUGEFLOGEN IST»!

Durch die neuen Veränderungen im Alltag wird spürbar; wir kehren wieder zur Normalität zurück. Die Wochen *@home* stellten uns vor neue Herausforderungen. Die «Coronazeit» hat mich aber auch etwas Entschleunigendes spüren lassen. Sie

hat mir mehr Ruhe, Zeit zum Nachdenken, neue Gedanken gebracht. Ist es dir auch so ergangen? Halte es fest und bewahre es!

Vielleicht findest du einen Moment der Stille, alleine, an einem ruhigen, schönen Ort in der Natur, um

die Dinge die dir wichtig geworden sind aufzuschreiben.

Kathleen O'Meara, eine irisch-französische Schriftstellerin verfasste folgendes Gedicht, nachdem Irland von einer verheerenden Pestepidemie heimgesucht wurde:

And people stayed home
and read books and listened
and rested and exercised
and made art and played
and learned new ways of being
and stopped
and listened deeper
someone meditated
someone prayed
someone danced
someone met their shadow
and people began to think differently
and people healed
and in the absence of people who lived in ignorant ways
dangerous, meaningless and heartless
even the earth began to heal
and when the danger ended
and people found each other
grieved for the dead people
and they made new choices
and dreamed of new visions
and created new ways of life
and healed the earth completely
just as they were healed themselves
KATHLEEN O'MEARA (1869)

Und die Leute blieben zuhause und lasen Bücher und hörten zu und ruhten sich aus und trainierten und waren kreativ und spielten und lernten neue Lebensformen und hielten an und hörten genauer hin, jemand meditierte, jemand betete, jemand tanzte, jemand traf seinen Schatten und die Leute begannen anders zu denken und wurden heil und ohne die Menschen, die rücksichtslos lebten, gefährlich, sinnlos und herzlos, erholte sich sogar die Erde und als die Gefahr vorüber war und die Menschen einander fanden, um die Verstorbenen trauerten, und sie setzten andere Prioritäten und träumten von neuen Visionen und erfanden neue Lebensstile und heilten die Erde vollständig, genauso wie auch sie selber geheilt wurden

(ÜBERSETZUNG VON MARIANNE FLORI)



Foto: Karin Hoffmann

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die diesen Teil der Homepage mit inspirierenden und frischen Beiträgen bereichert haben. Ich danke auch Mirjam Wiggenhauser und Martin Junghans für das laufende Bewirtschaften und Anpassen der Website in dieser Zeit – eine schöne Zusammenarbeit! Ich wünsche euch allen ein gutes Weitergehen im Alltag!

KARIN HOFFMANN

Musikalisch «Face to Face» mit älteren Menschen

In Absprache mit Lars Weissbart, dem Geschäftsleiter des Alters- und Pflegeheims Steinfeld in Suhr, möchten wir den Menschen im Alterszentrum trotz Lockerungsschritten weiterhin mit musikalischen Beiträgen den Alltag aufhellen.

Wir suchen daher Familien und musikalische Personen, die jeweils für ca. zehn Minuten draussen vor den Fenstern des Speisesaals des Alterszentrums ein bis drei Lieder singen oder instrumental Musik spielen. Dies muss nicht perfekt sein. Nur schon die physische Anwesenheit und die fröhlichen Gesichter vor dem Fenster sind für die betagten Menschen eine willkommene Abwechslung im Alltag.

Ein idealer Zeitpunkt für einen Beitrag wäre jeweils um 12.30 Uhr, wenn das Mittagessen im Speisesaal stattfindet. Wenn der Zeitpunkt nicht passen sollte, wird nach einer alternativen Lösung gesucht. Ein Mikrofon steht zur Verfügung.

Über Details und die Koordination informiert Sie gerne

KARIN HOFFMANN

Interessierte melden sich bei:
k.hoffmann@suhu.ch
Do. und Fr. auch telefonisch:
062 842 33 16



SPRICHWORT

«Hass erweckt Streit, aber Liebe verdeckt alle Vergehen.»

Sprüche 10,12



WIR FEIERN GOTTESDIENST

| DATUM | SUHR | HUNZENSCHWIL |
|------------------------------|---|---|
| SONNTAG 5. JULI | 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Andreas Hunziker Kollekte: Verein Entlastungsdienste, Aarau | 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Uwe Bauer Kollekte: Verein Entlastungsdienste, Aarau |
| SONNTAG 12. JULI | Siehe Hunzenschwil Das Kirchentaxi kann bestellt werden. | 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Uwe Bauer Kollekte: Diaconia, Dorf der Hoffnung |
| SONNTAG 19. JULI | 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Uwe Bauer Kollekte: Schweizer Kirche in London (kantonal) | Siehe Suhr Das Suhrer Kirchentaxi kann bestellt werden. |
| SONNTAG 26. JULI | Siehe Hunzenschwil Das Kirchentaxi kann bestellt werden. | 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Uwe Bauer Kollekte: TearFund, Bildung für Aids-Waisen in Sambia |
| SONNTAG 2. AUGUST | 9.30 Uhr Gottesdienst Pfrn. Eva Hess Kollekte: Stiftung Kinderhilfe, Peru | Siehe Suhr Das Suhrer Kirchentaxi kann bestellt werden. |

Religionsunterricht 1.–6. Klasse

Falls Sie im Juni für Ihr Kind keine Post mit Einladungen und Informationen zum Religionsunterricht erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Sekretariat der Kirchgemeinde:
062 842 31 15 oder sekretariat@suhu.ch



AMTSWOCHE

IN SUHR
Woche 27 Pfr. Wolfram Kuhlmann
Wochen 28, 29 Pfr. Andreas Hunziker
Wochen 30, 31 Pfr. Uwe Bauer

IN HUNZENSCHWIL
Woche 27 Pfr. Wolfram Kuhlmann
Woche 28 Pfr. Andreas Hunziker/
Pfr. Uwe Bauer
Wochen 29–31 Pfr. Uwe Bauer

ADRESSEN

PFARRAMT SUHR
Pfarrerin Kathrin Remund
Steinfeldstrasse 2, 5034 Suhr
062 842 48 63
kathrin.remund@suhu.ch

Pfarrer Dr. Andreas Hunziker
Länzihuus, Bachstrasse 27, 5034 Suhr
062 842 39 73
a.hunziker@suhu.ch

Pfarrerin Eva Hess
Parkweg 4, 5000 Aarau

PFARRAMT HUNZENSCHWIL
Pfarrer Dr. Uwe Bauer
Junkerngasse 6, 5502 Hunzenschwil
062 897 20 05
ufw.bauer@suhu.ch

SOZIALDIAKONIN JUGEND
Karin Hoffmann
Länzihuus, Bachstrasse 27, 5034 Suhr
062 842 33 16
k.hoffmann@suhu.ch

MITARBEITERIN KINDER
Mirjam Wiggenhauser
Länzihuus, Bachstrasse 27, 5034 Suhr
062 842 39 76
m.wiggenhauser@suhu.ch

ORGANIST SUHR
Thys Grobelnik, 076 428 86 67
t.grobelnik@suhu.ch

ORGANISTIN HUNZENSCHWIL
Ruth Birchmeier, 056 223 38 04

SEKRETARIAT LÄNZIHUUS
Marianne Flori, Gabriella Peitsch
Bachstrasse 27, 5034 Suhr
062 842 33 15, Fax 062 842 50 98
sekretariat@suhu.ch

PRÄSIDENT DER KIRCHENPFLEGE
Martin Brunner, Oele 12, 5034 Suhr,
062 842 52 40
martin.brunner@suhu.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

AUGUST-AUSGABE
Donnerstag, 9. Juli 2020

IMPRESSUM

«Eckstein» ist das Gemeindeblatt der Reformierten Kirchengemeinde Suhr-Hunzenschwil
Bachstrasse 27, 5034 Suhr
sekretariat@suhu.ch

REDAKTION
Pfr. Uwe Bauer (verantwortlich)
Marianne Flori (Layout)
Pfr. Andreas Hunziker
Robert Walker
Ursula Wyss

AMTSWOCHE

IN SUHR
Woche 27 Pfr. Wolfram Kuhlmann
Wochen 28, 29 Pfr. Andreas Hunziker
Wochen 30, 31 Pfr. Uwe Bauer

IN HUNZENSCHWIL
Woche 27 Pfr. Wolfram Kuhlmann
Woche 28 Pfr. Andreas Hunziker/
Pfr. Uwe Bauer
Wochen 29–31 Pfr. Uwe Bauer



Es ist Ferienzeit ...

KIRCHENCHOR

Auskunft: Elfriede Junghans,
062 842 75 87

ÖFFNUNGSZEITEN KIRCHEN

Hunzenschwil:
Samstag und
Feiertage: 10 – 16 Uhr
Sonntag: 9 – 16 Uhr

Suhr:
Freitag 10 – 16 Uhr
Samstag 10 – 16 Uhr
Sonntag 9 – 16 Uhr
Feiertage 10 – 16 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN LÄNZIHUUS

Montag bis Donnerstag jeweils
8 – 11 Uhr 13.30 – 16 Uhr

Freitag geschlossen

Dies sind die regulären Öffnungszeiten bei Anwesenheit der Sekretärinnen. Abweichungen gibt es bei Feiertagen, Ferien, Krankheit oder Weiterbildungen.

POSTCHECKKONTEN
Kirchenkassenverwaltung: 50-6192-5
Sammelungen: 50-10012-2

Eine farbige Freude für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Pflegeheims Steinfeld Suhr

Während des Corona-Lockdowns waren die Bewohnerinnen und Bewohner der Altersheime im ganzen Land besonders durch diese strengen Massnahmen betroffen. Die Isolation war für viele sehr schwer zu ertragen.

Kinder aus Suhr zeichneten, malten und klebten deshalb zahlreiche Kunstwerke, um den Menschen im Altersheim Steinfeld eine Freude zu bereiten. Das Personal präsentierte die Zeichnungen liebevoll im Speisesaal und in den Durchgängen. Es wurde berichtet, dass die Stellwände und «Wäscheleinen» jeden Tag erwartungsvoll aufgesucht wurden: Gibt es heute wohl wieder Neues zu entdecken?

MARIANNE FLORI



Fotos: Marianne Flori

